

Pressemitteilung zur öffentlichen Sitzung des Ausschuss für Klima und Umwelt am Mittwoch, 11.12.2019

- 1 Weltklima in Not - Stuttgart handelt
Aktionsprogramm Klimaschutz - Verwendung des Klimaschutzfonds
- Beratung der Anträge der Fraktionen -
Fortsetzung der Querliste bei Punkt 25

Um die völkerrechtlich verbindlichen Ziele des Pariser Abkommen zu erfüllen muss im Zeitraum 2016 - 2020 bereits 800 GWh an Endenergie eingespart werden und bei den Erneuerbaren Energien muss ein Zuwachs um 500 GWh erfolgen ¹.

Ein Nachweis der Wirksamkeit der Maßnahmen des Aktionsprogramms Klimaschutz erfolgt nicht.

Welche konkreten Schritte müssen zunächst erfolgen:

1. Einberufung einer Sitzung des Fachbeirats im 1. Quartal verbunden mit einer auf den Stand der Wissenschaft angepassten Fortschreibung der Treibhausgas-Reduktionsziele der LHS.
2. Neustrukturierung der Arbeitsgruppen des Fachbeirats unter Einbeziehung weiterer Akteure, wie z.B. Sozialamt, Caritasverband für Stuttgart e.V., Verbraucherzentrale B.-W. e.V., Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverbandes, Landesverband B.-W. e.V. etc.
3. Die Stabsstelle Klimaschutz des OB übernimmt die Koordination bei der Erstellung der Wärme- und Kälteplanung durch ein externes Gutachterbüro. Die Ergebnisse sind Ende 2020 vorzulegen.
4. Die LHS beauftragt unverzüglich ein technisch-wirtschaftliches Gutachten mit Darstellung der sozioökonomischen Auswirkungen zur Umsetzung der Ziele des Pariser Völkerrechtsvertrages in Stuttgart.
5. Überarbeitung des Städtischen Energiesparprogramms mit dem neuen Schwerpunkt "Quartier".
6. Der Aufsichtsrat der Stadtwerke Stuttgart schafft in seiner nächsten Sitzung die erforderlichen Voraussetzungen für einen zügigen Einstieg in das Geschäftsfeld "Nahwärme in Bestandsgebieten". ²
Entwicklung einer glaubwürdigen Strategie der Stadtwerke Stuttgart für die Energiesystem- und Wärmewende durch den Aufsichtsrat bis spätestens Mitte 2020.
In diesem Zusammenhang erfolgt die rückwirkende Veröffentlichung der Wirtschaftspläne der Stadtwerke, der Stuttgart Netze GmbH und der Energiedienste der Landeshauptstadt Stuttgart GmbH als Anlagen zum Haushaltsplan der Stadt für die Jahre 2016, 2017 und 2018. ³
7. Festlegung der ersten 10 Quartiere für eine mögliche Nahwärmeversorgung mit erneuerbarer Wärmeerzeugung in den Stadtbezirken bzw. -teilen durch die Stadt bzw. die Stadtwerke bis spätestens Mitte 2020.
8. Die LHS führt zeitnah Gespräche mit der Landesregierung, der OEW und der EnBW mit dem Ziel bis spätestens 2025 die Verfeuerung von Kohle in Kraftwerken Münster und Altbach zu beenden.

¹ Protokoll der Sitzung des Fachbeirats vom 19.12.2018, Seite 9 ff

² Stadtwerke Stuttgart GmbH, 2013: Ergänzung zum indikativen Angebot für den Abschluss eines Konzessionsvertrages für die Fernwärmeversorgung in der Landeshauptstadt Stuttgart

³ Gemeindeordnung (GemO) und Gemeindehaushaltsverordnung (GemHVO) sowie Praxis in anderen Städten in B.-W.

Erläuterungen:

Die letzte Sitzung des AKU am 29.11.2019 hat den Eindruck erweckt, dass im Rat keine hinlängliche Auseinandersetzung mit den Auswirkungen des Klimawandels erfolgt.

Das Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung hat errechnet, dass der derzeitige Emissionspfad Deutschlands unser CO₂-Budget zur Erreichung der 1,5° Grenze in ca. 7 Jahren aufgebraucht haben wird. Deshalb sind drastische Maßnahmen notwendig!

Neben unterschiedlichen Positionen zur Verbindlichkeit des Pariser Völkerrechtsvertrages ist unklar, ob alle Fraktionen das gemeinsame Ziel der Einleitung und Umsetzung einer sozialverträglichen Energiesystemwende haben.

Selbst über das Zieljahr besteht derzeit keine Einigung.

Der OB sorgt bereits bei seiner Einführung in den Tagesordnungspunkt für Irritationen.

Er spricht das Thema der "Deindustrialisierung" an, erwähnt aber nicht den Bericht "Klimaneutralität von Unternehmen" von Herrn Thomas Hübner (Daimler AG) in der Sitzung des AKU am 18.10.2019, ebenso wenig wie beispielsweise die Ziele von Bosch⁴, siehe auch Fraunhofer IBP, S. 20, Verarbeitendes Gewerbe⁵

Der OB kann auch die Frage eines besorgten Rates, wie die Aktivitäten oder Ziele anderer vergleichbarer Städte oder Regionen auf der Welt lauten nicht adhoc beantworten.

Der Rat muss sich mit einer schriftlichen Beantwortung begnügen.

Dies zeigt, dass der OB und seine neben ihm sitzenden Dezernenten bisher keine Zeit gefunden haben sich ernsthaft mit der Thematik zu befassen.

⁴ Pressemeldung vom 09.05.2019: "... Bereits ab dem kommenden Jahr wird Bosch vollständig klimaneutral sein. Ab 2020 werden die über 400 Bosch-Standorte weltweit – von der Entwicklung über die Produktion bis zur Verwaltung – keinen CO₂-Fußabdruck mehr hinterlassen. Damit ist Bosch das erste große Industrieunternehmen, das dieses ehrgeizige Ziel in nur gut einem Jahr realisiert. „Wir übernehmen Verantwortung für den Klimaschutz und handeln deshalb jetzt“, so Dr. Volkmar Denner, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH. ..." <https://www.bosch-presse.de/pressportal/de/de/klimaschutz-bosch-ab-2020-weltweit-co2-neutral-188800.html>

⁵ Fraunhofer-Institut für Bauphysik IBP, 2017: Bericht Nr. WB 198/2017 Masterplan 100 % Klimaschutz Stuttgart.

Hier einige Beispiele für die Aktivitäten oder Ziele anderer vergleichbarer Städte oder Regionen:

- Ökostrom 100%: München 2025
- Kohleausstieg: Flensburg 2022, Bremen 2023, München und Kassel ⁶ 2028, Chemnitz 2029, Hamburg und Berlin 2030
- Klimaneutral: Kopenhagen 2025, Tübingen 2030
- weitgehend emissionsfrei, 2030: London, Paris, Barcelona und Mailand ⁷
- Fernwärmevision: Schwäbisch-Hall 2035, München 2040
- Klimaneutral: Helsinki 2035, Stuttgart 2050

Stuttgart war im Jahr 2019, wie auch in den zurückliegenden Jahren, erneut bestimmt vom "business as usual".

Die Verwaltung und die unzureichend informierten Räte berufen sich auf eine zwischenzeitlich überholte Einschätzung des Fachbeirates aus dem Jahr 2018 ⁸.

Zwar haben diese Reduktionsziele Ende 2018 noch den damaligen Stand der Wissenschaft abgebildet, doch hat der Fachbeirat im Jahr 2019 nicht mehr getagt und konnte daher die aktuellen Berichte (IPCC und Unep, Emissions Gap Report) nicht bewerten.

Weitere Chancen zur Qualifizierung wurden bei den Exkursionen nach Hamburg (Städtebau), Wien (Wohnen) und Zürich (Verkehr, Wohnen) nicht wahrgenommen.

Die im Vorfeld der Sitzung des AKU vom 18.10.2019 gestellten Fragen der Umweltverbände können weder von den unzureichend informierten Räten noch von der Verwaltung beantwortet werden.

Ein Fragenkatalog des Bündnisses Klimanotstand ⁹ wird bisher von mehreren Fraktionen nicht beantwortet.

Im Gegensatz zu Stuttgart wurden die Räte in Freiburg ¹⁰, Tübingen ¹¹ und Heidelberg ¹² im Jahr 2019 von ihrer Verwaltung, unterstützt von qualifizierten Gutachtern, umfassend in die Thematik eingeführt und durch zielgerichtete Vorlagen in der Lage versetzt der Sachlage angemessene Beschlüsse zu fassen.

⁶ Vorstandsvorsitzender der Städtischen Werke AG: Dr. Michael Maxelon

⁷ Süddeutsche Zeitung 23.08.2019

⁸ Protokoll der Sitzung des Fachbeirats vom 19.12.2018, Seite 9 ff

⁹ Stuttgarter Zeitung vom 29.11.2019: "Stuttgarter Klimaschutzprogramm - Die Stadträte streiten um Prioritäten" <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.stuttgarter-klimaschutzprogramm-die-stadtraete-streiten-um-prioritaeten.5ce148fd-f241-4291-bac4-2de5c4b0770a.html>

¹⁰ Stadt Freiburg, Gemeinderatssitzung vom 09.04.2019: Klimaschutzkonzept Freiburg, hier: Fortschreibung 2019 - Ziele, Strategien und Maßnahmen

¹¹ Universitätsstadt Tübingen, Gemeinderatssitzung vom 26.06.2019: Klimaschutzoffensive; Fortschreibung Klimaschutzprogramm für das Ziel "klimaneutrales Tübingen"

¹² Stadt Heidelberg, Gemeinderatssitzung vom 21.11.2019: Klimaschutzaktionsplan

Wie engagieren sich andere Stadtwerke im Rahmen der Energiesystemwende?

Die Mannheimer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft (MVV Energie AG) investiert in den kommenden Jahren 3 Mrd. Euro „in das Energiesystem der Zukunft“. MVV sieht insbesondere im Bereich der Wärmewende großen politischen Handlungsbedarf.¹³

Die Stadtwerke München GmbH (SWM) stellen ein Budget von 9 Mrd. Euro für die Fernwärmevision 2040 zur Verfügung, d.h. die SWM wollen bis 2040 die gesamte Fernwärme aus erneuerbaren Energien speisen.¹⁴

Die Städtischen Werke AG Kassel bauen das Wärmenetz kontinuierlich aus damit noch mehr Menschen, Firmen und öffentliche Gebäude von der sauberen Wärme profitieren.¹⁵

Die Stadtwerke Weinstadt investieren in die Zukunft. In der Beutelsbacher und Theodor-Heuss-Straße im Weinstädter Stadtteil Endersbach werden i.Z.m. der Erneuerung des Abwasserkanals gleichzeitig Nahwärmeleitungen neu verlegt. Die Stadtwerke Weinstadt treiben damit den umweltfreundlichen Umbau der Energieversorgung voran, und die Bürger sparen dadurch auch noch bares Geld.¹⁶

und in Stuttgart?

Während in Ludwigsburg die Stadtverwaltung die Einwohner detailliert über den Sachstand der integrierten Quartierskonzepte informiert¹⁷ und die Stadtwerke die Nahwärmeversorgung auch in Bestandsquartieren konsequent ausbaut¹⁸ wird in Stuttgart die Energie aus den häuslichen Bioabfällen voraussichtlich überwiegend einem Großkunden aus der Automobilindustrie zur Verfügung gestellt.¹⁹

Darüber hinaus engagieren sich die Stadtwerke bei ihren PV-Aktivitäten mit Rückendeckung des Gemeinde- und Aufsichtsrates weiterhin mit dem nicht ganz unumstrittenen Pachtmodell.^{20, 21} Aktivitäten der Stadtwerke in Nahwärmenetze im Rahmen der Quartierskonzepte in den Bestandsgebieten in Botnang, Degerloch und Weilimdorf sind nicht bekannt.

¹³ Stuttgarter Zeitung 12.12.2018

¹⁴ 1. Sitzung des Arbeitskreis Tiefe Geothermie Baden-Württemberg am 17.01.2019 in Stuttgart

¹⁵ <https://www.sw-kassel.de/privatkunden/energie/fernwaerme/?L=>

¹⁶ <https://www.stadtwerke-weinstadt.de/de/Produkte/Waerme>

¹⁷ https://www.ludwigsburg.de/start/stadt_buerger/quartierskonzept.html

¹⁸ <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.biogasanlage-zuffenhausen-biogasanlage-kommt-spaeter-und-wird-teurer.54d0c90b-f5fb-4c7a-8ab5-21d3a093f661.html>

¹⁹ <https://www.swlb.de/de/Energie/Waerme/Versorgungsgebiete/>

²⁰ <https://www.stadtwerke-stuttgart.de/aktuelles-presse/news/2019/nov/25/tec-waldau-ist-neuer-partner-der-energie-wende-auf/>

²¹ Verbraucherzentrale NRW e.V., 2017: "Pachtmodelle für Photovoltaikanlagen - Wie wirtschaftlich sind Angebote von Stadtwerken und Regionalversorgern?"